Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFKASTEN

Aus der Fremde

Guatemala, Sommer 1939.

Lieber Spalter!

I bi ne Schwarzläser vom Spalter, d. h. vom Spauter uf Bärntütsch. Du muesch natürli entschuldige, wen' ig das chei... Schwizertütsch, oder besser g'seit d's Bärntütsch, e chli verhunze, i gloube mys Schriebklavier isch nit ganz zwäg u de verleertme einewäg im Usland z'lafere wi eim z'Muu gwachse-n-isch. I Zäntrauamerika redt me sowieso Spanisch, weme-n-au weiß was e Muschketnuß isch. I ha'der grad d'Antwort us em Muu gnu, gäu he!

Auso, i wetter (das hett denn öppe nüt z'tue mit em Bundesrat), auso, i wetter de nu danke für die vergnüegte Stunde, wo mer di aume läse u dr Ranze vou lache über dini Witze, aber natürli vergäbe, a ha ders ja scho gseit, i bi ne Schwarzläser. E so cha me biuiger lache, u d'Lüüt bruuchen-au öppedie es Gratisvergnüege, oder? Aber drfür schwizten-ig itzt a dem Brief ume.

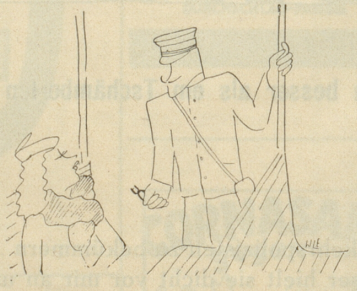
I mueß mi au nu vorsteue. Myn Name weisch, aber du muesch-ne nid i d'Zytig ine tue, de i glaube, i ha amene Ort i dr Schwiz d'Stüüre nid zahut u de chönnt'mer nu öppis blühje, we die wüsse wo-n-i by. Ausi, ig bi z'Bärn gebore, aber i bi ne Basler u zwar vo Schönebuech, Basuland, aber min Großätti het sinerzyt au z'Stadtbürgerrächt g'schänkt übercho u hets gnu, u so han i beidi Rächt u wen-i de emau heichume, chan i de d's Autersasyu usläse, gäu! Won-i Zwöufjährig g'si bi, bin i nach Fribourg in-es Inschtitut gange worde u nächhär nach Züri it Lehr zu-me-ne Güetzijonglör. Vo dert bin i aus Büetzer nach Glarus gange u dert heisi-mer gseit i syg Beckaeblis Chnächt. Mi hets fasch überschlage. Vo dert bin i de nächär i dr ganze Schwiz ume-graßlet u ds Paris bin-i drü Jahr blibe, aber das ghört de öppen-ümme zu dr Schwiz. Dert het's mi verwütscht, das heißt: i han-es Französli ghüratet. Es blauäugigs, u de ischs druf use cho, daß d'Eutere Beugier sy, aber mis Froueli isch haut i Frankriich gebore, vo beugischer Abstammig u isch jzt Baslere worde. Nächär si-mer richtig uusgwanderet u grad über di groß Glungge übere, u mir hei bimeid nu Glück g'ha. Mir hei jitz en eigene Güezilade u sogar zweui Chinder. Dr Bueb heißt Päuly. Aber Du weisch au nid wieso? Das isch eso: i heiße glich wi dr Bueb, u wo-n-i chli gsi bi, het amigs dr Vater zuemer gseit: «Päuly, du bisch es Säuly!» I bi drfüe, daß men a de aute Brüch feschthautet, u jitz chan i das au säge zu mim Bueb, u das tönt ganz siphonisch, oder wi me seit. U z'Meitli isch erscht nün Monet aut u heißt Astrid. Aber du weisch au nid wieso? Das isch ganz eifach. Das isch en schwedische Name, aber dä chame nid verspanische u dä müesset d'Lüt umsverrode gliich usspräche wie-n-er g'schrieben-isch, he gäu ja! Mir sägets zum Byschpiel Don Pablo, u im Afang han i amigs gar nid druf rekla..., rea..., reflektiert, oder wie me seit, bis ig de afe g'merkt ha daß das mi ageit; die hei ja au nid chönne wüsse daß ig z'Bärn uf d'Wäut cho bi. Aber jitz, nach acht Jahr ha-mi afe dra g'wöhnt u we mi amigs mi Frou französisch rüeft, Pool, so verschwitze-n-is gäng wiedr, daß das ou mi ageit.

Letschdi heimer über dr schizerisch Wäuesänder gredt u de het eine gmeint, er chönni gar nit verwütsche u Zyt sig au blöd usgsuecht ... wär cha de am haubi sächsi, am heiterhäue Tag, ane Musikimportchiste anehocke u siny Zyt verplämpere. Da het eine gmeint, drum tüegets jitz en neue ufsteue, z'Schwarzeburg obe, im Kanton Bärn. Jä, wieso de? U de meint dä: He, Bärner tüeget de ganz langsam sände une-so heiget d'Uslandschwizer de Zyt, d'Wäue z'kapere!

So, jitz mues i ufhöre, ig mues di au la schaffe, gäu?

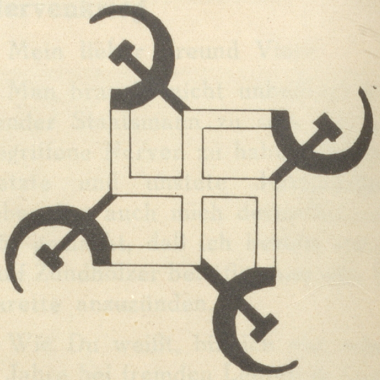
Es rächts urchigs Grüezi, vo-mene ehmauige Mitarbeiter SIM.

E glatti Familie: Amerika-Franzose oder Belgie-Bärner resp. Baselländler! Aber der Don Pablo hät 's Schwizertütsch no nid ganz vergässe. Grüezi, grüezi!



«Fräulein, settid Sie z'Züri Aschluß ha?»
«Näi, näi, ich bi verlobt!»

Sonntagszeichner W. Lehmann



Stilrein isch es nüme!

W. Schenke

Offener Brief an Direktor Meili

Eusi Landi isch bimeid
Wie von Tuube zämmetreit,
Schöner chönnt mer sie nid dänke,
Jede Nörgler sött mer hänke.

Schwizermanne, Schwizerfraue —
Was git's alles do nid z'gschaue,
Klar wird's sälbst im chlinste Chind,
Was mir chönnd und was mir sind.

Alles zeigt si, rich und gfällig,
Eusi prächtigi Usstellig:
Landwirtschaft und Industrie,
Milch und Chäs und Rassevieh,

Fuehrwärch, Auto, Isebahne,
's Neusti in Aeroplane,
Elektrizität, Maschine,
Chleider, Mode zwüschetine,

Gastwirtschaft, Hotellerie,
Medizin und au Chemie,
Gummi, Uhre, Holz bigost,
Telegraph und Radio, Post,

Schuele, Waffe, Graphik, Presse,
Kunst und Musik nid z'vergässe,
Aluminium und so fort,
Und zum Schluß au no de Sport.

Niene ringsum i de Sääle
Tuet au nur es Tüpfli fehle,
Einzig nur im Sportpalais
Het's en Lucke — weh o weh!

Ein Sport nämli, ohni z'gspasse,
Hät mer dert vergässe: 's Jasse,
Und mer mueß si fast scheniere,
Daß so öppis cha passiere.

Nei, was z'vill isch, das isch z'vill —
Euses nationalste Spiel
So z'verleugne — jehregott —
Isch en Hohn und isch en Spott!

Meili — hopp — is Sporthuus ine
Bau drum no e Jaß-Vitrine,
Dänn sei euseres Danks gewärtig —
Dänn isch d'Landi erst ganz fertig!

A. Z.

Burgermeisterli
Apéritif anisé
macht gute Laune

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.
General-Depot: Strauhapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Ist der Strolch mal hundemüde,
Schielt er nach der Wau-Wau-Tüte.

*Wau-Wau-Hundekuchen der
Basilisk A. G., Solothurn